Wesen der hl. Johanna Francisca erzogen und unterrichtet wurden. Auch gegenwärtig haben die meisten Klöster der Salesianerinnen Pensionate, und Papst Pius IX. erklärte, er billige es vollkommen, daß die Heimfuchung Pensionate habe; der heilige Stifter würde, wenn er noch lebte, selbst solche errichten. — Der Orden zählt jetzt 164 Häuser mit ungefähr 7000 Mitgliedern in Frankreich, Deutschland, Italien, Oesterreich, Spanien und Portugal, Belgien und Holland, England, Schweiz, Polen, Syrien und Nord- und Südamerika. In Deutschland wurde das erste Kloster 1667 durch den Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern und seine Gemahlin Adelheid, eine Prinzessin von Savoyen, in München gegründet, aus dem mehrere andere hervorgingen, die meisten in Bayern. Alle beschäftigten sich eifrig mit Jugenderziehung, zumal für Mädchen aus den höheren Ständen. (Vgl. die Literaturangabe in den Artt. Franz von Sales und Johanna Francisca von Chantal; ferner Sainte Joanne Françoise Frémot de Chantal. Sa vie et ses oeuvres. Edition authentique, publiée par les soins des Religieuses de la Visitation du premier Monastère d'Annecy, Paris 1874 ss., 8 vols. Neuestens besorgt das Kloster der Heimfuchung zu Annecy unter Mitwirkung eines gelehrten Ordensmannes eine authentische Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales nach den Handschriften des Heiligen und den ersten Ausgaben, und zwar in der damals üblichen Schriftsprache [Oeuvres de St-François de Sales, Evêque de Genève et Docteur de l'Eglise. Edition complète d'après les autographes et les éditions originales, enrichie de nombreuses pièces inédites, Annecy 1892 ss.]; bereits erschienen sind 7 Bände: Les Controverses, La Défense de l'Estendard de la Ste Croix, L'Introduction à la vie dévote, Le Traité de l'Amour de Dieu, Les Entretiens, Sermons I.) [M. G. Maegelen O. Visit. B. M. V.]

Salian, Jacob, S. J., theologischer Schriftsteller, war 1558 zu Avignon geboren, trat frühzeitig in die Gesellschaft Jesu und wurde viele Jahre hindurch im Lehrfach verwendet; dann war er Rector des Collegiums zu Besançon, von wo er durch seine Oberen nach Paris berufen wurde. Er starb daselbst 1640 an einem Schlaganfall. Sein Hauptwerk sind die *Annales ecclesiastici Vet. Test.*, Paris. 1619—1624, 6 voll. (4. ed. 1641); als Auszüge daraus verfaßte er die *Epitome Annal. eccl. V. T.*, Paris. 1635, und das *Enchiridium chronologicum sacrae et profanae hist. a mundo condito ad Chr. Dom. ascensionem*, Paris. 1636; außerdem veröffentlichte er mehrere ascetische Schriften. (Vgl. de Backer, Biblioth., n. éd. par Sommervogel VII, 466 ss.) [Zed.]

Saltz, Christian August, protestantischer Kirchenhistoriker, war 1692 zu Domersleben (bei Magdeburg) als Sohn des dortigen Predigers geboren. Er studirte seit 1707 Theologie, erst zu

Halle, wo u. A. H. Franke (s. d. Art.) auf ihn einwirkte, und dann zu Jena. Im J. 1714 lehrte er nach Halle zurück und habilitirte sich an der dortigen Univerfität; 1717 wurde er als Conrector an das Gymnasium zu Wolfenbüttel berufen und blieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode (1738). Von seinen Schriften verdienen Erwähnung: *De Eutychemismo ante Eutychem*, Wolfenb. 1723 (durch diese Abhandlung kam er bei seinen Glaubensgenossen vielfach in den Verdacht des Nestorianismus); *De Diptychis veterum tam profanis quam sacris*, Halae 1781; *Vollständige Historie der Augspurgischen Confession und derselben Apologie*, Halle 1730—1735, 3 Bde.; *Vollständige Historie des Tridentinischen Concils* (nach Saligs Tode herausgegeben von Ballensiedt und Baumgarten, Halle 1741—1745, 3 Bde.; in diesem Werk, das auch als 4. Theil der Geschichte der Augsburger Confession bezeichnet wird, überträgt der Verfasser Carpi's Urtheile in die plumpe Sprache seiner Zeit). (Vgl. Ballenstedt, *De vita et obitu Ch. A. Saligi epist.*, Helmst. 1738.) [Zed.]

Saltz, Ortsname in der heiligen Schrift, 1. (סֶלֶץ) eine Landschaft südwestlich vom Gebirge Ephraim, welche Saul auf der Suche nach den Eselinnen durchzog (1 Sam. 9, 4). — 2. (צֶלֶץ) eine Ortschaft nicht weit vom Jordan, in deren Nähe Johannes taufte (Joh. 3, 28); nach Eusebius (Onom., ed. Lagarde n. 99, 22) und van der Velde lag der Ort 9 km südlich von Beisan oder Scythopolis und 3 km westlich vom Jordan. [Kaulen.]

Salimbene (eigentlich Ognibene de Adamo, auch Balianus de Sagitta nach seinem Paten) O. S. Fr., ein in neuerer Zeit oft genannter Chronist, wurde als Sohn des Kreuzfahrers Guido de Adamo zu Parma 1221 geboren. Der in seiner Familie herrschende fromme Zug (sein Halbbruder sammt Frau und Tochter und noch sechs andere Verwandte traten in religiöse Orden ein) trieb den jungen Ognibene zu dem Entschlusse, sich den Jüngern des hl. Franciscus zuzugesellen. Sehr gegen den Willen seines Vaters ließ er sich mit 16 Jahren in den Orden aufnehmen und beharrte darin trotz aller Versuche, welche Guido selbst bei Kaiser Friedrich II. und später bei Papst Innocenz IV. machte, um durch deren Auctorität Ognibene in die Welt zurückzuführen. In den ersten Jahren seines Ordensstandes führte der junge Franciscaner ein sehr bewegtes Leben und mußte oft seinen Aufenthalt wechseln. Bei Gelegenheit einer seiner Reisen (1239) erhielt er denn auch von einem alten Franciscanerbruder den Namen Salimbene (quia tu bone salisti bonam religionem intrando). Nachdem er an verschiedenen Orten Italiens gewohnt, kam er 1247 nach Frankreich, wo Innocenz IV. ihn zu Lyon huldvoll empfing. Im folgenden Jahre kehrte er nach Italien zurück und empfing, wahrscheinlich Ende 1248, zu Genua